

Sie ist 21 Jahre, unterrichtet die Kinder des Lagers, spricht sehr gut Deutsch und wird übersetzen. Sie ist auch eine von den wenigen, vor allem jungen Leuten, die sehr initiativ sind, und die der Lagerkoller und die Letzhargie noch nicht aufgefressen haben. Zu ihnen gehören auch noch Zikret und Fikretta. Sie sind beide für die Verwaltung und Verteilung der Spenden im Lager zuständig. Beide kümmern sich auch um die Kontakte zu den Leuten, die das Lager besuchen. Mittags machen wir ein Interview mit Dijana. Wir wollen einiges über ihre Lebensumstände erfahren, um in Salzburg darüber berichten zu können. (Der Bericht wird im nächsten KRANICH erscheinen!)

Um zirka 14 Uhr beginnen wir mit dem Kinderfest. Die Kinder sind zunächst sehr gespannt und neugierig, was wir da vorbereiten. Wir können sie kaum zurückhalten. Als die Aktivitäten beginnen, stürzen sie sich regelrecht auf unsere mitgebrachten Spiele und Bastelmaterialien. Wir müssen sehr kontrolliert mit den Kindern arbeiten, sonst würde innerhalb von Minuten die Sache aus dem Lot geraten. Aber sie sind auch begeistert dabei. Alle Spiele werden ausprobiert, sie lachen und toben. Es macht ihnen wirklich Spaß.

Trotz all der Begeisterungsfähigkeit merken wir doch, daß es vom Krieg betroffene Kinder sind, die uns da begegnen. Sie reißen alle Sachen an sich, jede(r) will etwas von den Spielsachen behalten, sie nehmen mit, was nicht niet- und nagelfest ist. Aber, oh Wunder, nach dem Fest sind alle Sachen wieder da. Auffällig ist auch ihre ungeheure Zerstörungswut. Was zunächst friedliches Spiel ist, eskaliert am Schluß, zerplatzt wie ein Luftballon, muß wieder "vernichtet" werden.

Am Abend gibt es noch ein Fest, organisiert von den jungen Leuten im Lager. Bereits den ganzen Nachmittag über wurde der große Saal des dreistöckigen Kasernengebäudes von ihnen mit Lampions, Luftballons, bunten Tüchern und Kreppapierschlangen geschmückt. Der vorher graue, triste und öde Raum erwacht zu neuem Leben. Das Fest ist für uns. Alle zeigen sie, was sie können. Der Saal ist zum Bersten voll. Die Kinder führen die am Nachmittag eingeprobten Tänze auf. Tänze, die in der lagerinternen Schule gelernt wurden, werden gezeigt, eine Gruppe Jugendlicher führt einige schauspielerisch recht gekonnte Sketche auf. Es geht um politische Inhalte wie wir erfahren. Die Zuschauer sind sehr amüsiert. Viel zu früh ist die Vorführung zu Ende. Zum Feiern ist ihnen anscheinend nicht sehr zumute. Die Festdekoration wird heruntergerissen, zerstört und der kahle, nackte Raum dahinter kommt wieder zum Vorschein. Die Lagerrealität drängt sich wieder ins Bewußtsein. Der Traum vom friedlichen Festefeiern währte nur kurz, schon hat ihn der Alp-

traum "Lager" eingeholt. Wir sind betroffen.

Müde nach diesem intensiven Tag verlassen wir spät abends das Lager mit Dijana und Zikret, um in einem Gasthaus den letzten Abend noch gemeinsam mit ihnen zu verbringen. Wir kommen spät ins Bett, obwohl wir am nächsten Morgen bald aufbrechen wollen. Wir möchten am frühen Sonntagnachmittag schon in Salzburg zurück sein.

Am nächsten Morgen nehmen wir Abschied. Wir sind traurig, denn wir haben liebe Menschen kennengelernt und doch so wenig über sie und ihr Schicksal erfahren.

Als wir wegfahren bleibt ein Gefühl der Beschämtheit zurück. Sie haben uns in diesen wenigen Tagen mehr gegeben, als wir ihnen mit unseren Spenden und Geschenken geben konnten.

Die Rückfahrt verläuft sehr ruhig. Erst nach der Grenze tauchen wir etwas aus unserer Schweigsamkeit auf.

Wir kehren nach Hause zurück. - Erst später wird uns klar, es ist ein "Privileg", das diese Flüchtlinge nicht haben.

